

Die Nationalfront

Briefe an Deutsche Christen

Herausgeber: Julius Leutheuser

Schriftleitung: Heinz Dungs

Nummer 25

Weimar, 7. Juli 1940

9. Jahrgang

Hingabe ans Leben

Christus an das 20. Jahrhundert

Niemand stand mit seiner Verkündigung seiner eigenen Zeit ferne, und niemand steht zugleich unter Zeit, unserm Lebens- und glaubensvollen Jahrhundert näher als Christus! Seine Zeugnisse, oft durch die Widerspruchslinien seiner Zeit erfüllt, sind uns angereicher nahe. Sie mögen vor 2000 Jahren fremd und fremd genug erschienen sein und sind es ja auch in der Zeit.

Aber Christus steht uns nicht nur nahe. Nein, noch mehr: Er steht in der Grund des 20. Jahrhunderts. Durch Christus, durch die Wirkung seines Lebens und Geistes, durch seine Weltanschauung und seinen Glauben sind wir das, was wir sind. Seine Tat bedeutet in der Naturgeschichte des menschlichen Lebens einen unvorstellbaren Schritt nach vorn und aufwärts! Er reißt die Völker der ganzen Erde aus uralteggelichten Wandersvorstellungen und Bindungen zu einer geistigen Nation, die dem Leben das Rechte gibt, das ihm zukommt. Das ist seine Rückkehr zum „Paradies“, deshalb ist er der zweite „Armenlehre“. Er hat dem Menscheneinstich aus seiner totalen geistigen Erneuerung in einem weltanschaulich, wachem, weltanschaulich, tiefen Leben verpflanzte. Deswegen ist er das „Arbeits“ und der „Menschensohn“, weil er dem Bilde des Menschen die menschlichsten Züge verlieh, die Züge der Schöpfung des Lebens und der Lebensweise.

Seine Zeit konnte ihn nicht verstehen. Sie war nicht reif dazu. Seine eigenen Angehörigen hielten ihn für wahnsinnig! Die ihn aber erkannten und ihm folgten und seine weltanschauliche Größe fühlten, spürten und ahnten und ihrer Bewunderung über diesen ganz Großen in zeitgemäßen Anbetungen und tiefen Andachten verlebten, konnten ihn in dem Glauben nicht verstehen, in dem wir Leben des 20. Jahrhunderts ihn gerade und allein verstehen können: Und dies ist seine völlige Unbegreiflichkeit dem natürlichen Leben und seinen Gesetzen gegenüber.

Christus glaubte an Gott gerade inmitten des natürlichen Geschehens; und das natürliche Geschehen war ihm nach und gerade der Anfang zum Glauben. Christus glaubte an Gott durch das natürliche Leben und um des natür-

lichen Lebens willen. Alle „Religionen“ vor ihm und nach ihm glaubten an ihres Glaubens willen das natürliche Leben abtöten und verdanken zu müssen, die orientalischen Religionen an der Spitze. Christus weiß, daß die Vögel unter dem Himmel, die Fische auf dem Felde ganz Gottes Wert sind, ja daß die Haare auf dem Haupte von Gott gezählt sind. Darum beabsichtigt in der Schöpfung nichts der eigenen Kraft oder Bewußtsein, Gott, Ichor, auch, für seine „Schöpfung“, und Geschöpfe.

So ist es auch mit dem Menschen. Das Natürliche macht den Menschen nicht gemein. Die Natur ist nicht der Grund der Sünde! Im Natürlichen scheint das Uebel der Welt nicht auf! Vielmehr erfüllt sich alles Natürliche nach

natürlichen Gesetzen. Tiere aber sind nicht gut oder böse, sondern eben unschuldig. Das derbe Bild vom Speisevorgang, das Christus zur Bekehrung anwendet, ist wahrhaftig deutlich genug! Darum soll sich der Mensch der natürlichen Dinge auf natürliche Weise bedienen, selbstverständlich und unbefangen, so wie es eben die Natur verlangt. Der Mensch soll essen, wenn er Hunger hat, soll trinken, wenn er Durst hat, soll schlafen, wenn er müde ist, soll arbeiten, wo es not tut, soll beten, wenn das Herz dazu drängt. Der Mensch soll sich immer und in jeder Hinsicht dem hingeben, was der Augenblick von ihm fordert, weil allein daraus sich schon das Rechte ergibt. Denn alles wächst und wird und entfaltet sich nach unerbittlichen Gesetzmäßigkeiten. Es bedarf dazu menschlicher Glaubens- und Religionsbegehungen nicht!

Eben darum ist Christus der Überwinder des Sündenfalls. Und eben darum ist alles, was

Nun danket alle Gott!

Der 24. Juni 1940 wird bis an das Ende unserer Tage in unser aller Erinnerung lebendig bleiben als der Tag, der unserem deutschen Volk den glorieuxsten Sieg aller Zeiten gebracht hat. Ausgelöscht ist die Schmach von Versailles und erfüllt der Sinn des Heldentums der Frontsoldaten des Weltkrieges! Und niemals erlahmt das unerschütterliche Danklied des Glaubens, der Choral von Leuthen, über die Aetherwellen des Rundfunks so tief in unser Herz hinein wie an dem Abend des Tages des Waffenstillstandes im Westen: Nun danket alle Gott!

Ja, in Demut danken wir mit dem Führer und unserem ganzen Volk dem Herrgott für seinen Segen. Wir wollen es nicht nur in dieser Stunde, sondern immer wieder tun. Unser bester Dank sei der Vaterweis eines wirklich deutschen Lebens in Dienst und Hingabebereitschaft, in Opfer und Einsatz, wo immer sie von uns gefordert werden. So ehren wir zugleich auch auf die einzig mögliche Weise all die Toten, die für Deutschland fielen. Und dann erweisen wir uns bereit wüßig, die auch heute noch für uns im Endkampf gegen den letzten Feind stehen. In dieser Gefinnung geloben wir uns aufs neue unserem geliebten Führer, dem wir niemals genug danken können für sein unermesslich großes, in der Geschichte einmaliges Werk!

Ueber allem aber steht die Gewißheit: dann, wenn wir alle, Mann und Frau, jung und alt, freudig tun, was an uns ist, wird der Gott, der Herr der Schlachten wie des Friedens ist, unser Volk und unsern Führer, unsere Soldaten und unsern Kampf auch weitlich segnen, bis der letzte Sieg ertönen wird! Heinz Dungs.



Das Schicksal der Elsässer

nicht Heidentum ist, Christentum, eben seine Faltung, Gestaltung, Anschauung und sein Glaube und Geist. Christus zeigt durch seine Tempelaustragung, daß er nicht, wie die Priester fürchten, den Glauben an Gott „abzuschaffen“ will, wohl aber, daß er eine gründliche, radikale Reinigung im Heiligtum in jeder Hinsicht vollziehen will, es befreien will von allem Unrat und Mißbrauch und ihm eine reine, edle, gotteigliche Aufgabe geben will. Und wahrhaftig, die sogenannten „Neuheidn“ unserer Zeit sind keine Heiden!

Christus wird Gottes gemäß auf die einfachste und harmloseste Art, die es gibt: Er wird Gottes durch das Leben gemäß. Er kommt über die Ursgemein und Allsgemein des Lebens! Darum ist er im Urteil seiner Zeitgenossen unahnbar, ein Geistesführer, ein Fortschritt und Weisheits, und welche Schimpfwörter auf ihn angewendet wurden.

Aber je höhersehen ihn alle, seine Feinde, vor allem der jüdische Priesterkrieger. Denn Christus leugnet nie, daß es das alles gibt, warum sich die Religion bemüht, er leugnet nur, daß die heidnischen Bemühungen, zu Gott zu kommen, Erfolg haben können. Die können keinen Erfolg haben, da sie gegen das Leben stehen. Christus aber ist der größte, unheimgängste und christlichste Liehaber des Lebens, er liebt es in allen seinen Erscheinungen und Wesen.

Wollen! Ja, als Hebel, als Möglichkeit, sich Gottes Gnade zu erwerben, — ein Bahn. Aber wenn ein Mensch Trauer hat, er in Not oder Angst ist, dann wird er schon helfen! Das Schicksal des Lebens führt ihn von der Verwirrung und der Enttäuschung. Dann aber dient es dem Leben, stellt im Lebensvorgang selber und ist daher edel und wahr.

Gelohigkeit! Gott will, daß die Schöpfung ewig neu geboren werde. Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Er vergeht sich an Gott! Gelohigkeit aber um eines hohen, ja höchsten Zieles willen, als unerkennbar, lehrer und freiwilliger Bescheid, um etwas zu erreichen, um mit dem eigenen Verstand tatsächlich leben zu können, das kann ganz großer Menschen Blick sein. Es geht um das Leben!

Alle religiösen Einrichtungen, wie Sonntag und Sonntagsbeibehaltung, die Heiligtümer, die Kirchen, religiöse Sitten und Gebräuche, die sind nur dann berechtigt, wenn sie dem Leben dienen. Sobald sie das Leben götzen, müssen sie verändert werden!

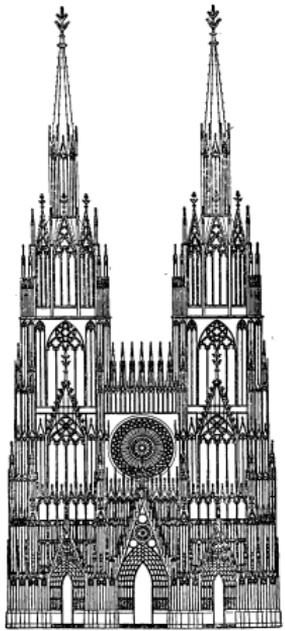
Wie aber weiß der Mensch, was dem Leben dient? Christus sagt: Das Herz sagt es dir! Das Herz ist das tiefste Lebensorgan des Menschen. Das Natürliche hat dem Menschen seine Bosheit und Götterfremdheit gegeben, aber das Herz hat Schaden genommen. Darum kommt alles Uebel in der Welt aus dem Herzen; und das Herz muß neu werden, d. h. es muß werden wie es sein soll und gehören ins rein, empfanglich, aufnahmefähig, instinktives. Zum Herzen sein, wie das Kind ist! Das Kind hat ein ursprüngliches edles Herz. So wieder zu sein, wie das Kind ist, eben von Herzen alles tun, ohne Hinterlist, Bewußtheit und Absicht, das ist das Ideal. Des Herzens höchste Strafe aber ist der Glaube. Der glauben hat, des Herz ist in Ordnung. Ein solches Herz hat einen begroßenden Glauben, und ihm sind alle Dinge möglich. Alle Heilung kommt aus dem Glauben und so Glauben ist die höchste Lebenskraft, die es gibt.

Und des Herzens andre Strafe ist die Liebe. Christus kennt keine geläufige Liebe, das ist eine Erkundung der barocken und romantischen oder Liebesmerierzeit. Liebe ist für Christus Hingabe und Helfen. Liebe ist Opferbereitschaft bis zum

Tod. Das Leben selbst kann solchen Einsatz fordern. Möge dann ein jeder mit dem Herzen dabei sein!

Christus an das 20. Jahrhundert! Ja find wir denn nicht eben so, wie er es als Ideal eines Menschen vorgezeichnet? Lebensvoll, gesund, selbst, opferbereit, zum Tode entschlossen? Sein Glaube ist unser Glaube, und unter Glaube ist die Erfüllung seines Glaubens. Wir haben unter seiner Führung.

Dies aber ist „das Reich Gottes“, der Himmel auf Erden, die ewige Seligkeit inmitten eines unseligen Daseins: Daß der Mensch den Willen



Strasbourg Münster
RIS C

Gottes tut nicht auf eine überirdische, jenseitig-lüsterne Weise, sondern auf ganz natürliche Weise im Lebensablauf und in allen Zusammenhängen und in allem natürlichen Geschehen. Unser Glaube besteht darin, daß wir hoffen. Eben daraus, aus der Lebenshingabe in Christi des Herzens, entsteht ewiges Leben. Gottes Gnade selbst allezeit bereit über dem All, und nichts bedürfen wir, um uns dieser Gnade teilhaftig zu machen, außer daß wir eben voll und ganz leben. Jeder, der ganz sein Leben lebt, der schafft sich das Lebens Ewigkeit.

Der Kampf, in dem wir stehen, ist ein Kampf um das wahre Christentum Christi gegen das heidnische Christentum im Welt- und Menschentum. „Das Reich“ ist Christi eigentliches Werk und Wunder, es ist das Reich lebenserfüllten Glaubens, tatsächlicher Liebe, das Reich der Hingabe und des Opfers und damit das Ewige Reich! Gottbold Jansa.

Die amtlichen Verlautbarungen der letzten Wochen ließen uns den Franzosen sehen, wie er ist und immer war: zu Lustfressen geneigt, leicht bei der Dabbspähigkeit erliegen. So lernten ihn die Hunderte von Elsässern kennen, die im Sundgau 1914 von den einbrechenden Franzosen als Geiseln in das Innere Frankreichs verschleppt wurden und während ihrer langen Gefangenschaft Friedrich Reichardt hat damals ihre Seele geführt, Wilhelm Rode-Skottenrodt hat ihr Schicksal in seinem Roman „Die liebe Frau von der Schwab“ (3. Auflage im Sturm-Verlag, Freiburg i. Br.) höchst richtig geschildert. Seine Darstellung hat Zeitwert — sie zeigt uns den Franzosen. Wir bringen einen Abschnitt aus dem Buch:

„Witten im Geirpäch sagte Gaugener: „Wenig Besichtigungs wurde, so wurde es das Elßig tiefer in seine Seele graben.“

„Ich horchte auf.“

„Auch Sie waren unter diesen Geiseln“, bemerkte ich. „Doch Sie haben mich wenig von Ihren Erlebnissen wissen lassen.“

„Mögen Sie davon hören.“

„Freunden gern. Sie haben das Elßig wohlgelesen in meine Seele graben, und ich darf wohl sagen, daß ich an allem Anteil nehme, was meinen verehrten Nachbarn anmacht.“

„Diele fürchterlichen Tage und Jahre sind demt wieder so deutlich vor meinem Innern aufgefunden, daß ich die Erinnerung wegeden muß. Die tun mit einem Dienst, wenn Sie jubören.“

„So hätte ich denn keine Besichtigung, die ein gewichtiges Wort im Lebensbuch des deutschen Volkes ist.“

Gleich nach der Erklärung des Krieges waren die Franzosen in den Sundgau eingerückt, dessen unglückliche Bevölkerung für erst nicht im deutschen Kriegsplan lag. Auch über den Sundgau waren sie gekommen. Lebrer Gaugener war auf Escortaten des Feindes gesetzt worden, doch er fühlte sich als Lebrer zum Dürer seines Dorfes bestellt und wollte sein Amt nicht verlassen. Er hatte, neben einem Bauernknecht, bei dem der junge Bauer zum Dürer eingerückt war und der stündlich besichtigte, so daß die Frau zu der Sorge für ihre kleinen Kinder mit einer Waage allein noch die ganze Last der Entzettel zu tragen hatte. Als er heimkehren wollte, begegnete ihm zwei französische Gendarmen, die ihn aufforderten, sie auf das Rathaus zu begleiten. Er sprach fertig französisch und verstand die Aufforderung wohl. Er tat, noch schnell zu seinem nahen Hause gehen zu dürfen; doch die Bitte wurde ihm abgeschlagen. Er ahnte, was ihm bevorstand, und fand die Ahnung auf dem Rathaus bestätigt. Der französische Offizier teilte ihm mit, daß er verhaftet sei! Warum? fragte er. Er sei als Freund der Deutschen bekannt und für die Sicherheit der französischen Truppen eine Gefahr. Auch wisse er wohl, daß das Elßig von jeder edlen und zumrieden Französisch lebend aber, und er werde verstehen, daß dieses seinen Feind in seinem Besitztum leben und leben. Er wachte, daß jeder Widerpruch nutzlos sei, und hat nur nach, von seiner Familie Abschied nehmen zu dürfen. Auch das wurde ihm verweigert. Es fuhr schon ein Wagen vor das Rathaus, und er gerade vom Hof kam, ohne jedoch die oder irgendeine Begegnung zu haben. Die beiden mit dem Gendarmen befestigten, und dann rollte der Wagen die Straße hinunter, aus dem Deimardort fort in eine Ferne, die unbekannt war. Bald merkte er, daß die Fahrt über die Grenze ginge. Am Ende Abends haben sie in Basel ein. Sie hielten vor einem Gebäude, um das viele französische Soldaten standen und lagen. Die Dunkelheit veränderte ein genaueres Erkennen. Er wurde in das Gebäude geführt, es ging einen langen Gang hin, dann eine Treppe hinunter. Er lag sich im Keller. Ein Schänder durchführte ihn. Was hatten die Franzosen mit ihm vor? Es wurde eine Tür aufgeserrt; man stieß ihn in einen dunklen Raum. Er stolperte und fiel. Er war so müde, daß er einen Schlaf einnahm. Doch er fühlte, daß er quer über den Beinen eines Menschen lag; und jetzt rührte ich diesen, er sprach.

Verlagsort: Freiburg i. Br.

herausgeber:

„Deutsche Christen“

Nationalkirchliche Einung



8. Jahrg. / Nr. 26
Sonntag, 30. Juni
1940

Der Deutsche Christ

* **Rationalkirchliches Sonntagsblatt** *

ANSTAND

Es läßt sich nicht mit ein paar Worten sagen, was Anstand ist. Aber das wissen wir ohne weiteres: es ist unanständig, nicht zu danken. Goethe sagt einmal: „Unbank ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, daß tüchtige Menschen wären undankbar gewesen“. Damit sagt er uns heute: „Wenn ihr ein tüchtiges, anständiges Volk seid, ja werdet ihr jetzt auch ein dankbares Volk sein! Nicht nur in Worten, sondern in Gesinnung und Tat“. Dankbar für die unerbittliche Siege und für den siegreichen Feldherrn und Führer! Mögen sich die Armeen ausgliedern, die noch immer dem deutschen Volkstum für ihre nicht aufzuhörnde, weil sie „kein Interesse am deutschen Siege haben“.

Mitten im blühenden Frühling dürfen wir nun wieder frei atmen! Auch für diese Gnade — denn es ist ein großes Geschehen — hat uns der Weltmarer Meister ein gutes Wort gesagt:

„Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
Die Luft einziehen, sich ihrer entladen . . .
Du danke Gott, wenn er Dich preßt,
Und dank ihm, wenn er Dich wieder entläßt!“

Stete Bereitschaft zum Danken in jeder Lage! Dieser unerbittliche Aufbruch ist zum ersten Male ausgegangen in einem Befehle an eine kleine Gefolgschaft in Ephesus: „Saget Dank allezeit — für alles — Gott, dem Vater, im Namen unseres Herrn Jesus Christus!“ (5. 20.) — Allezeit — für alles! „Wenn er uns preßt und wenn er uns wieder entläßt!“ Entlassen sind auch wir, zumal im Grenzlande am Rhein, von dem Druck der räubigen Granatengefahr und almen wieder befreit die herrliche von Seufzst durchzogene Sommerluft! Der alte Keller hat in seinem bekanntesten Liebesdavor gewahrt, „den Dank zu ersticken“, der Dem gebührt, ohne den wir keinen Finger rühren und keinen Atem holen könnten. Ersticken, das ist das gewalttätige Unterdrücken des natürlichen Lebensstromes. Denn das sollen wir wissen: durch den Unbank wird der Kreislauf des Lebens unterbrochen. Der Kreis ist ja darum, die vollkommene Linie“, weil sie mit innerer Notwendigkeit voll in den

Ausgang zurückkommt. — das Sinnbild der Ewigkeit. Der Ausgang jeder guten Gabe ist bei dem „Vater des Lichts“. Darum sollte der Strom seines guten Willens im Dank des Beschenkten wieder zu ihm zurückkehren. Es ist also Unnatur, den Dank zu unterbrechen: „es schickt sich nicht“, es fügt sich nicht in die ewige Lebensordnung, es ist „Un-fug“, unanständig. Es ist auch ungefund. Ein aufrichtiger Dank ist immer ein Zeichen innerer Gesundheit. — von Tüchtigkeit, sagt Goethe.

Nationen entstehen nicht durch physische Zeugung, sondern durch historische Ereignisse. historische Ereignisse aber unterliegen dem Walten der Vorsehung, welche ihnen ihre Wege und Ziele weist. Darum sind Nationen göttlicher Einsehung, — sie werden geschaffen . . . Dieser Sachverhalt macht die Religion zu einer Notwendigkeit für jedes Volk.

zogerde

Aber vergessen wir nicht das zu danken! Denn bei der Entlassung aus dem Druck strömt das Danken ungenutzt und leicht. Aber unfugbar schwer und fast unmöglich ist das Danken, wenn wir sühnen möchten, weil Gott uns preßt. Möglich ist es nur bei einem ganz großen, entschlossenen Vertrauen zu der verborgenen Macht des Guten, die als die herrlichste Gewalt hinter dem Weltgeschehen waltet und irgendwas, irgendwie, irgendwann zum letzten Siege kommt. Gerabe stehen vor dem ewigen, unbegreiflichen Willen und ihm danken für unbegreiflichen Druck — das kann doch eigentlich nur ein Kind, das aufrecht seinem Vater ins Auge sieht, weil es weiß: er will mich mit hartem Druck nur fester machen und nur fester an sich heranziehen in seinen gewaltigen gütigen Willen . . .

Selbst tapferes Vertrauen zum Ewigen — das ist der stolzeste Anstand.

Wenn der ewige Vater den Menschen nicht gepreßt hätte, hätten wir Deutschen keinen Helms. Unter dem ungeheuren Druck eines scheinbar sinnlosen Schicksals hat er ihm zum „Abbruch“ (griechisch: charakter) seines Wesens“ (Ebr. 1. 3) gemacht. Denn

„Unter Leiden prüft der Meister
In die Seelen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.“

Noch ist der Krieg nicht zu Ende. Aber der Vater auch nicht und erst recht nicht. — Der Vater, der uns „preßt und entläßt“, damit wir nachher in deutschen Landen“ einen anständigen deutschen Glauben haben. [J.]

**Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein!**

Er ist da!

In der berühmten Rede aus dem Marktplatz in Athen sagte Paulus: „Gott, der die Welt gebornet hat und alles, was darin ist, er, der ein Herr ist über Himmel und Erde, — er hat geordnete Zeiten festgesetzt und die Grenzen bestimmt, wie weit sie wohnen sollten. . . ob sie ihn fühlen und finden möchten, und er ist nicht fern von einem jeden von uns“.

Er ist da und hat die ganze Wirklichkeit in seiner Gewalt. Aber Jahrzehnte lang ist er nicht nur unsichtbar — das ist er immer, seinem Wesen nach; denn Kraft, Macht, Gewalt kann man nicht sehen, nur merken —, sondern er ist auch unmerkbare. „In der Welt der Begebenheiten ist er überall zur Stelle in jedem Augenblicke. . . wenn ein Spießling stirbt und wenn der Retter des Menschenschicksels geboren wird. Er hält in jedem Augenblick alles Wirkliche als Möglichkeit in seiner allmächtigen Hand, hat in jedem Augenblicke alles in seiner Bereitschaft. . . Aber — er läßt eigentlich nichts von sich merken. . .! Ist es nicht fürchterlich, wenn der unendlich Stärkere. . . ganz still sich hält und ruhet ohne Veränderung seiner Meinung. . . fast, als wäre er nicht da. Während doch die Unwahrheit Fortgang und Macht hat, Gewalt und Unrecht liegt. . . und es ist, als wäre er ganz zu Spott geworden, er, der sich weder spotten, noch verändern läßt! Weßhalb meinst du wohl, ist er so stille? Einer, der nicht so feiner selbst ewig liegt, der könnte sich nicht so stille halten, der erböde sich in seiner Macht; nur der ewig Unveränderliche kann so stille liegen. Er gibt Zeit; das kann er auch; er hat die Ewigkeit. . . Dann kommt die Nebensache. . . Doch es kann auch Barmherzigkeit sein, daß er so Zeit gibt.“

So schrieb einst der Däne Edren Kierkegaard.

Aber dann spürt man doch eines Tages mit einem Ruck, daß er noch da ist, — daß er die Äugel fest in der Hand hält. So erleben wir es in diesen Tagen und Monaten mit Stauenen, wie er Oben zertrümmert, die Macht des aufgeschaukten Goldes und den Hochmut, der mit seinem Wammon gegen die „Nabenschle“ protzt. Mit einem Stoß liegt das alles in Scherben. Er bestimmt es, er allein, wie lange das verlogene Nachspiel gehen darf: „Er hat geordnete Zeiten festgesetzt und die Grenzen bestimmt, wie weit sie wohnen — und herrschen — sollten“.

Aber nun darf es auch an der Befinnung nicht fehlen. Das alles geschieht, „daß wir ihn fühlen und finden möchten“. Denn auch der berückelte Siegf wird uns nichts, wenn wir den stillen Gewaltigen darüber vergessen und uns einfach als Nachfolger der Befiegten an ihre Stelle setzen wollten. Die feindlichen Machthaber hatten die Geldmacht zu ihrem Gößen gemacht und dabei die unerschütterliche Unmöglichkeit übersehen, gleichzeitig Gott zu dienen und dem Wammon. Das geht nun einmal nicht. Das geht auch bei uns nicht.

Die Wahrheit hat eine wunderliche Macht. Sie „erzittert“ nirgends, — wo ist sie denn? Sie hat eine besondere Wirklichkeit: sie „gilt“ und „macht sich geltend“. Wenn sich in dem Anlauf einer Berechnung ein Fehler, eine Unwahrheit, einerschlichen hat, so kann die Rechnung in klarer Folgerichtigkeit weiterlaufen, aber stimmen kann sie nicht: eines Tages macht die Wahrheit ihren unerbittlichen Anspruch geltend, und alles, was auf der Unwahrheit aufgebaut war, bricht rettungslos zusammen. Die Wahrheit aber gehört nicht zu den Menschen, sondern zu Gott, und in dem Siegelstempeln der Wahrheit läßt Gott sich merken.

Es ist das Verhängnis der Westmächte geworden, daß sie sich von den Emigranten ein unwahres Bild vom deutschen Volke machen ließen. Denn diese Gäste hatten in Deutschland in hah-

erfüllen Streifen gelobt, wo man alles aus der Frochperspective sieht und einem insolgeßellen, der Dreck in die Augen fällt“. Das kann freilich niemals ein wahres Bild ergeben. Aber bei den Feindmächten wurden sie nun hochgeachtete „Autoritäten“. Der falsche, verzerrte Bild des neuen Deutschland nahm man als die wahre Darstellung und baute so auf der Unwahrheit das eigene Urteil auf. „Das wurde nun zum Verhängnis. So wurden die Emigranten, ohne daß sie es wußten und wollten, und ohne daß wir es ahnten, zum gefährlichsten Forderstopp in die westliche Gedankenwelt. Es ist nun einmal: die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, sondern wir müssen uns nach der Wahrheit richten.“

Aber die Wahrheit ist Gottes Abglang. Und so wie die Sonne ein Lichtempfangliches Auge braucht, damit die Empfindung entstehen kann, die wir „Licht“ nennen, so braucht die Macht, die uns für immer frei und froh machen will, in uns einen Willen, der das Ja aufspringt, ohne den es denken nicht hell werden kann. Das ganze Weltall ist finster, wenn es keine lebendigen Seherwesen gibt, und auch unsere kleine Innenwelt bleibt dunkel, wenn sich in uns nicht der lebendige Wille findet, der zu dem ewigen Willen laßt: *Dei in Wille geschehe!*

Nun hat sich aber Gottes Wille zusammengefaßt — „fest untriffen“, wie es in jener Rede des Paulus heißt — in einem *Wanne*. An den sollen — dürfen — wir uns halten. Und wer den nicht ehrt, so heißt es im Johanneesevangelium, der ehrt auch den nicht, der ihm diesen Auftrag in der Menschengeschichte gegeben hat. Er will, daß wir ihn gerade da suchen, „ob wir ihn fühlen und finden möchten“ — gerade an dieser bestimmten Stelle der Wirklichkeit.

Da, wo Menschen säbig sind, diese Seite des Lebens Gottes zu erfassen und sich mit ihrem ganzen Dasein dazustellen, da entsteht das, was den Menschen für immer frohmachen kann: der Glaube. „Gott wird nicht offenbart, sondern seines Daseins irgendwoher Strahl *leuchtet ein*, und er tut das, weil die Menschen gerade nach der Richtung gependet sind, in der man ihn fallen kann“, sagt Vagarde. Und wir setzen hinzu: in der man ihn fallen will!

Denn er ist da — und läßt sich merken.

Kuße in den Tag

Sonntag, 30. Juni: Welch eine Tiefe des Reichtums der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! (Röm. 11, 33.) — Der Fromme freut sich an Welt und Geschichte, weil er in beiden etwas erblickt, was nicht Welt und Geschichte ist. (Vagarde)

Montag, 1. Juli: Niemand weiß, was in Gott ist, nur der Geist Gottes! (1. Kor. 2, 11.) — Der Mensch flüchtet vor Welt und Geschichte zu Gott, weil er in beiden etwas erblickt, was nicht zu ihm selbst stimmt. (Vagarde)

Dienstag, 2. Juli: Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er von Gott empfangen hat! (1. Petr. 1, 10.) — Es gibt nur einen Gottesdienst auf Erden: den Kindern Gottes zu dienen. (Vagarde)

Mittwoch, 3. Juli: Sie sollen den Stern suchen, ob sie ihn fühlen und finden möchten! (Apokal. 17, 27.) — Gott anerkennen, wo und wie er sich offenbart, das ist eigentlich die Seligkeit auf Erden. (Goethe)

Donnerstag, 4. Juli: Es ist ein tödliches Ding, daß das Herz fest werde. Das geschieht durch Gnade. (Ebr. 13, 9.) — Der Charakter ist für den Menschen viel entscheidender als der Reichtum des Geistes. (Jakob Burckhardt)

Freitag, 5. Juli: Der Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene. (Mark. 10, 45.) — Ein Selbst ist, wer einer großen Sache so dient, daß seine Person dabei gar nicht in Frage kommt. (Fr. Nietzsche)

Samstag, 6. Juli: Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns. (Apokal. 17, 27.) — Gott naht sich uns in allem, was an uns herantritt und uns in Anspruch nimmt. (Zob. Müller)

Wenn irgend etwas in unserer Zeit erquidend und befreiend wirkt, so ist es das Dasein . . . origineller, ganz ihren eigenen Weg gehender, vor Grund ihres Herzens mutiger und frommer Menschen, welche nur um Gottes willen handeln und leben.

l a g a r d e

„Christentum außerhalb der Kirche“

2.

Um die Aufmerksamkeit auf den halbvergessenen ehemaligen Heidelberger Professor der Theologie Dr. Richard Rothe (1799--1867) zu wecken, bringen wir hier noch einige seiner freimütigen Bemerkungen über das „Christentum außerhalb der Kirche“. Es sei dabei nur einmal daran erinnert, daß diese Äußerungen keineswegs aus einer unfröhlichen oder unfröhlichen Gesinnung, sondern aus einer ungewöhnlich tiefen und echten Christusfrömmigkeit stammen. Rothe hat einen außerordentlich beliebenden Einfluß auf die damalige Theologen-Generation gehabt, und als Universitätsprediger weit darüber hinaus. Er sollte auch heute aufmerksam gehört werden.

Der Herr Christus und das Christentum vertragen es, immer von neuem mit frischen Augen angesehen zu werden, ja sie fordern es, insbesondere von jeder neuen Zeit.

Im freier Luft fromm zu sein, das ist es, worauf es jetzt ankommt.

Wunderlicher Wahn, man dürfe Christus nicht an die Luft bringen! Freilich wenn man nichts weiter hat, als ein dogmatisches Präparat von ihm!

Wer das Vater Unser mit Wahrheit beten kann, der muß wohl ein Christ sein.

Im gegenwärtigen Stadium sind die Geschichte des Christentums nicht mehr an die Geschichte der Kirchen und Konfessionen gebunden.

Wer da meint, daß die Geschichte des Christentums heutzutage noch in der Dogmatik oder überhaupt in der Theologie durchgefochten werden, der ist in schlimmer Täuschung befangen.

Sehr vieles, was wir für Widerspruch gegen den christlichen Glauben halten, ist nur Widerspruch gegen die kirchliche Formulierung und Behandlung dieses Glaubens.

Gegenüber von allem, was an unserm Christentum ein bloß kirchliches ist, habe ich ein völlig freies Gewissen für meine Überzeugungen.

Ich begehre nicht von dem in Eßig und Zucker eingemachten Christentum, ich begehre es frisch vom Baum weg; ich will von dem heurigen, wie es in diesem Jahre ... auf dem lebenskräftigen Baume der christlichen Weltgeschichte wächst!

Kann die Kirche nur durch ein juristisch haltendes Verfahren auf Seiten ihrer Theologie und ihrer Lehrer, nur durch eine Beschränkung ihrer Offenheit und Aufrichtigkeit in Bestand erhalten werden: so lasse man sie getrotzt dahinsinken. Das Christentum fällt nicht mit ihr, wohl aber bei der Anbetlichkeit. Weiche die Kirche, wo sie will, wenn nur Wahrheit und Ehrlichkeit nicht zu Schaden kommen!

Unsre antidogmatischen und unfröhlichen Christen denken: Warten wir einstellend ruhig ab, bis die Theologen unter sich durch den Verkauf ihrer besonderen Wissenschaft das kirchliche Christentum von allem Staatstathlichen soweit bereinigt haben werden, daß wir uns in demselben wiedererkennen können.

Eszt zieht ihr dem Christentum einen Nod an, der es zur Karikatur macht, und dann wundert ihr euch und seid entrüstet, wenn die Leute ihm widerwillig den Nüden lecken und es verpöten!

Wenn der Gang, den das Christentum (der Herr Christus) in der Weltgeschichte geht, wider den Kopf unsrer Geistlichen verläuft: so

werden diese schon ihren Kopf nach demselben zurechtstücken müssen, da das Umgekehrte sich nun einmal nicht tun läßt.

Der Heiland hat die befähigende Wirkksamkeit des heiligen Geistes in der Gemeindschaft seiner Gläubigen nicht als eine Wirkksamkeit des Geistes in ihr ausgesprochen, als eine Kirche verzeihen.

Hat denn derjenige etwas einen weniger festen Grund seines Glaubens an Christus, der den Glauben auf die weitgeschichtlichen Wirkungen Christi und auf seine persönlichen Erfahrungen gründet, als der, welcher ihn auf „Gottes Wort“, d. h. auf die Schrift basirt?

Es ist das kleinere Übel, wenn von der Religion zu wenig gesprochen wird, als wenn zu viel.

Auch in Bezug auf die religiösen Fragen gelten mit Tatsachen mehr als Worte.

Ich protestiere gegenüber von Jedem, der aus Christus ein Monopol machen will und aus dem Christsein einen privilegierten Stand.

Wir leben in einer christlichen Welt, d. h. in einer Welt, in der das Gute durch seine eigene Kraft regt.

Das gehört wesentlich mit zum echten Christentum, daß man mit dem Christsein nicht viel Federlesene macht.

Es ist die Aufgabe, die sogenannte „christliche Religion“ wieder zu beseitigen und an ihre Stelle Jesus Christus selbst zu restituieren (wieder einzusetzen).

Christus steht, ohne alles besondere Zutun der Menschen, ... als die Sonne am Himmel der Weltgeschichte; davon vor allem ist es hell in der Christenheit; nur ganz untergeordnetweise von den Katernen, welche die Kirche anzündet.

Viele sehen wohl das Licht, das ihnen die Welt beleuchtet, aber nicht die Sonne, von der es ausströmt (Christus). Wohl dem, der auch diese Sonne schaut! Aber die Andern haben doch auch schon ein unschätzbares Gut an dem Lichte.

Die vorstehenden Aphorismen sind Richard Rothe's schönem Buche „Stille Stunden“ entnommen. Sie sollen hier zu einem Thema überleiten, das Rothe zu seiner Zeit in einsamer Folgerichtigkeit durchzudenken gemagt hat, das aber heute eine eigentümliche Gegenwartsbedeutung hat.

Opferkraft

In wie vielen durchgewachten Nächten
Mütter vor dem Thron des höchsten hnie'n,
wenn das Leid sie will zu Boden zieh'n
und vor Qual die Lippen jhren müchten.

Doch sie werden um den Segen stehen
der das tiefste Leid in Kraft hann wandeln,
und zu frhem, opferrohem handeln
werden in den neuen Tag sie gehen.

Anna Ewerbeck

Unsere Sammlung

Es ist nicht gleichgültig, in welcher Verfassung wir vor den neuen Tag treten. Es ist sogar gefährlich, in irgend einem beliebigen Zustand in die Wirbel der Umwelt und in die Menschenwelt hineinzufragen und ein Spielball der „zufälligen“ Begegnungen — und der eigenen Stimmungen zu werden. Ein guter Reiter läßt das Pferd nicht „ausreinanderbergen“, sondern „lammet“ es, ehe er antreitet. Die Umwelt ist unheimberzig; wer nicht „geformt“, „bei sich fest“ ist, wird leicht in irgendeine falsche Erströmung gerissen. In jedem Augenblick werden Weichen gestellt, und wir wissen, was falsche Weichenstellung bedeutet. Es gibt keinen Menschen, der nicht das Richtige tun möchte. Aber was ist das Richtige? Das kann doch nur das sein, was parallel geht zur Achse des Weltgeschehens; die Richtung der gesamten Bewegung aber bestimmt allein der überlegene Wille Gottes, „der die Welt im Innersten zusammenhält. Ein Mann, wer sich das megawillkommen verleiht! Ein Mann daher ein verantwortlicher Mensch Wärdiges und Nüchternes tun, als sich immer von neuem aus aller Zerstreuung und Zerfahrenheit, aus dem Stimmengewirr der Menschen und der eigenen Wünsche zu sammeln in den Willen des Einzigen! Dafür muß auch in der Hast der Gegenwart Zeit sein. Der Ewig soll für uns Zeit haben, und wir nicht für den Ewigen? Man kann nie genug an Goethes' hausbackene Warnung erinnern, doch ja nicht „beim Zutropfen das erste Knopfloch zu verfehlen!“ Wie sollen wir zurechtfinden, wenn wir dem Herrn des Gelobens die feste, festsitzende, prägnanteste Stelle zugesehen? Er hat den selbstverfügbaren Menschen auf die erste Stelle. Darüber gibt es nicht den geringsten Zweifel — und das wissen wir. Aber wir schimpfen „auf Gott und die Welt“, wenn wir nicht zu Streich kommen, weil wir grade Ihn eine untergeordnete Stelle angewiesen haben.

Genug. Wer sich keinen klaren Dunst vormacht, der weiß, daß er für den täglichen Arbeitsdienst Sammlung, „Anbacht“ braucht, Richtung auf den Ewigen, der sich nicht meguepütern läßt. Nun gibt es zwar Anbachtbücher in schweren Mengen. Aber nur zu viele, bei denen einmal grade die Anbacht — vergeht. Da hat einer, der die Entwürfungen auf diesem Gebiete kennt, für bewußt deutsche Menschen den Versuch gemacht, Stimmen deutscher Menschen der Vergangenheit zusammenzufassen, die von der Wirklichkeit Gottes erfährt waren, — von Menschen, bei denen man vor frommem Geschwätz geschützt ist. Lauter ehrliche Zeugen Gottes sind es, die er ausgesucht hat. Und nun ist es, als ob in einer alten deutschen Kirche eine alte gute Orgel gespielt würde ... Das Buch, auf das hier hingewiesen sein soll, hat den Titel „Deutsche Menschen reden von Gott“ (Verlag Deutsche Christen, Weimar, N.M. 4.50) und der Sammler ist Karl W r i e l i n g e r in Ulm. Wer zuhören will, wie deutsche Christen der

Vergangenheit von Ewigen geredet haben (der Seelandsichter, Otfried von Weidenburg, der „Frankfurter“, Meißer Ehart, Zauter, Luther — bis hin zu Goethe, G. D. Hofst, Gager, S. G. Gamberlain u. v. A.), der greife zu und lese täglich 8 bis 8 1/2 eine Seite daraus, mit dem ehrlichen Willen, daraus die ewig wahre Stimme zu hören, die allein den rechten Weg kennt.

Aus der Landsehgemeinde

„Lob und Preis sei Gott dem Herrn!“ Mit diesem Ziele begann die Gottesfeier, die der Leiter der Landsehgemeinde, Pfr. K r i e f e r - Mannheim, in der evangelischen Stadtkirche in **Wiesbad** am 19. Mai halten durfte. Etwa 60 Kameraden und Kameradinnen, von denen manche Angehörige im Felde stehen, waren zugelassen gekommen, um sich für das große Gelingen unserer Zeit innerlich zu öffnen. Es war ihnen ein Erlebnis, wie ihnen die alte Gotteswahlheit von dem Geist der Kraft, der Liebe und der Sucht in jeztuher Form übermittelt wurde. — Die **Karlsruher** und die **Pforzheimer** Kameraden hatten am 27. und 28. Mai die Freude, Pfr. Gläse D u a m b u s c h - Eisenach in ihrer Mitte zu haben. Die **Wobnerin** zeigte, wie in der **Platt**, im Leben der Einzelnen und im Schicksal des Volkes immer wieder die gefunden Kräfte sich bündelten. Das **Stärke** bewognt das Schwache, das **Gelände** überwindet das Kranke, das **Gute** beslegt das Böse. Und der Weg des tapferen, gläubigen Menschen führt durch Leid und Not zur Freude, durch Kampf zum Sieg. Aufnahme der **deutschen Kirche** ist es, in **Laufe**, **Religionsunterricht**, **Konfirmation**, **Eraugung**, **Gottesfeier** und **Beziehung** zu dem Gottesgeschismus ihrer **Alten** Welt zu führen. Daß die wahre Gottesbegegnung in unserem **Zeit** fortbauend gesucht und gefunden werde, dazu bin wir **Deutsche Christen** an der Arbeit und dazu ist auch die Mitarbeit der **Frau** nötig, weil sie am innigsten empfindet, daß **Gott** hinter allem Leben steht. Auch in der **Frauenarbeit** ist unser **Lied** „Es bewohnt ein Feuer am Rande der Zeit“ ein Zeichen für den heiligen Willen, der in uns lebendig ist. Und wenn die 150 **Wobner** in **Pforzheim** am **Schluß** begeistert antimmten: „Herr, das ist alles deine Welt, daß wir als **Freier** uns fanden“, dann gefühl das als **Ausbruch** der neuen **Verbindlichkeit**, die uns durch den **Führer** **Werk** gescheit ist. — Am **Sonntag**, den 16. Juni konnte **Kameraden S e n f e r** - Mannheim in **Wobner** und in **Wobner** alle das **Hema**, **Jüdisch-englisches** und **deutsches Christentum** bereden. Sie sprach den **erziehenden** **Kameraden** und **Kameradinnen** von der **Verantwortlichkeit** der **Gestaltung** des **Christentums**, wie sie **belongend** in den **entscheidenden** **Arbeiten** das **dafür** **geschaffenen** **Eisenacher** **Institut** **gediebt**. Wenn in **England** das **Christentum** **weitbin** **jüdisch** **bestimmt** und **beeinflusst** ist, und **mir** **mit** **diesem** **England** **heute** **im** **Kampf** **auf** **Leben** **und** **Tod** **stehen**, **dann** **sind** **mir** **uns** **benutzt**, **daß** **mir** **basu** **nur** **Wilmund** **und** **Kraft** **haben** **in** **einem** **deutschen** **Christentum**, **wie** **es** **aus** **durch** **den** **Führer** **und** **sein** **Getreuen** **als** **ein** **Christentum** **der** **Sat** **vorgelegt** **wird**. Die **Versehnungen** **klangen** **aus** **in** **eine** **Vanfrier** **für** **die** **Siege** **der** **letzten** **Tage**.

Gottesfeiern

Freiburg i. Br. (Ludwigskirche). **Sonntag**, den 30. Juni: 9.30 Uhr: Gottesfeier (Pfr. Dr. Jaeger).

Karlsruhe (Stadtkirche). **Sonntag**, den 30. Juni, 10 Uhr: Gottesfeier (Pfr. Ohnemann). — **Wittmoos**, den 3. Juli, 19.30 Uhr: Frauenabend, Marktstraße 23.

Karlsruhe (Muthäuserkirche). **Sonntag**, 30. Juni: 10 Uhr: Gottesfeier (Pfr. Demmer). 11.15 Uhr: Kindergebetsdienst (Pfr. Demmer). **Donnerstag**, 4. Juli: 10 Uhr: Frauen- u. Mütterabend (Pfr. Demmer).

Rüppurr (Evang. Kirche). **Sonntag**, 30. Juni: 11 Uhr: Gottesfeier. **Kinder**: Kd. Prof. Dr. Kiefer-Hetdelberg. — Jedermann ist herzlich hierzu eingeladen.

In der vorletzten Woche stand unser neues Mitglied Kamerad

Georg Jakob Schäfer

Lebhaft begrüßt a. D.

Wir werden ihm ein aufrichtiges Gedenken bewahren!

22. Juni 1940.

Deutsche Christen, Nationalkirchliche Einung
Landsehgemeinde Heidelberg: L. G r o ß.

Aus den Mark- und Ortsgemeinden

Lahr (Konfirmandenunterricht betr.). Die Eltern von **Lahr** und **Lahr-Dinglingen**, deren Kinder unter Ob- u. Konfirmanden-Unterricht besuchen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens 10. Juli bei Frau L u i s e N e f f e r, Eiergartenstr. 20, anzumelden.

Mannheim. **Donnerstag**, 4. Juli, 10 Uhr: Eingangs- im Konfirmandenjahr der Erntedankfest (G 4, 17a).

† Am 22. Juni 1940 verfiel nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser Kamerad, der Kirchenglied der Erntedankfest in Mannheim

Karl Dengler.

Die Deutschen Christen Mannheims haben in diesem stillen, aber unendlich treuen, zuverlässigen und unermüdlich tätigen Mann viel verloren. Er stand nicht nur mit dem Herzen und aus innerer Überzeugung bei uns, sondern setzte seine Treue in die Tat um, indem er seit Jahr und Tag verantwortlich den Vertrieb unseres Sonntagsglattes „Der Deutsche Christ“ in Mannheim leitete. So hat er an seinem Teil an der Förderung der nationalkirchlichen Idee beigetragen. Wir können ihn nur danken und wollen seiner nie vergessen.

Deutsche Christen, Nationalkirchliche Einung
Die Landsehgemeinde Baden Die Marktgemeinde Mannheim
Kiefer G l o m a n n

Wegweiser: Durch unsere Zeitschrift gelangen Ihnen folgende Adressen: **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Düsseldorf, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Wiesbaden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Pforzheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Karlsruhe, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Baden, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Lahr-Dinglingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mannheim, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Heidelberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Koblenz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bonn, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Köln, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Aachen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Trier, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Mainz, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Regensburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in München, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Nürnberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bamberg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Würzburg, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Erfurt, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Göttingen, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Hannover, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Braunschweig, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Osnabrück, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Bielefeld, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Münster, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Dortmund, **Deutsche Christen** (Nationalkirchliche Einung) in Essen, **Deutsche Christen**

Dankbarkeit

Lehrer Gaugger hörte heimlich, er hörte schließlich. Er antwortete: Er fragte mich am Gottschillen er sich befände. Da sagte es sich doch vielen die Flüster in diesem Raum lagen, die man alle gleich ihm aus der Heimat getroffen. Wie hatten sie, wie er, ohne Abschied von den Eltern abgezogen? Feiner mußte mit einem fremden Gewand, feiner, welches das ihm beibrachten. „Man wird uns alle erschließen“, flugte eine weibliche Stimme. „Man kann seine Frau erschließen“ wieder sprach er anderer. Lehrer Gaugger bezog seine Müdigkeit. „Doch man auch Frauen gelangen geistlich? Frönte er. Als ich eines Tages sprach“, erwiderte man ihm. „Frü Gatte, ein Beamter, brachte sich vor den Franzosen in Sicherheit. An seiner Stelle schickte man seine Frau fort, von ihnen vor Kindern weg. Er ist bei den Deutschen geblieben, am Ende er gefahren, was seine Frau geschah ist, sonst hätte er gewiß zurück.“

Mit einem qualvollen Seufzer lehnte Gaugger sich in seinen Stuhl zurück. Ich war von seinen Weisungen zu ergreifen, daß ich nicht bemerkte, wie sein Sohn tremen anhielt und mich neben meinen Zettel gelehrt war. Der Lehrer erwiderte weiter. An anderen Tage brachte man neue Gefangene herein. Es war auch unter diesen eine einzige deutsche Soldat, alle anderen die der feindlichen Bevölkerung zusammen genommen zum Teil als alteingesessenen Familien. Kur wenige eingewanderte Altsiedler waren dabei. Feiner meinte, weshalb man sie fortgeschickt hätte und was man mit ihnen beabsichtigte. Feiner wieder hoch es. Man wird uns erschließen; man will das schließliche Bild in Schrecken legen, damit es keinen Widerstand leistet, wenn man der stammenden Welt die Wege von der französischen Besetzung des Elbisch verführe. „Einer, dessen Auge in letzter Stunde erlosch, sagte: „Man so weniger wird man das Herz des Elbisch von Deutschland abwenden.“ Bald darauf wurden die Gefangenen eingeteilt und je zu vierern mit Ketten aneinander geschlossen. Nur in einer Reihe blühte der. Es waren 88 Gefangene. Sie wurden zu Bahn abgeführt. Der Zug ging nach Paris-le-Monial, einem berühmten französischen Balluhortort. Als man sie dort durch die Straßen führte, sammelte sich eine unglaubliche Menschenmenge, wie man sie in der ersten Stunde nicht erwartet hätte. Die Menge drängte an sie heran und schlug mit Fäusten, mit Stöcken und Schirmen auf sie ein, je, sie, sie, je, so daß einmal eine Reihe von Gefangenen miteinander auf das Pflaster stürzte. Das gab das Zeichen zu weiteren Mißhandlungen, zu Faustschlägen und Prügelstrafen. Die Gefangenen entblößten auch dem Gefolge und Gefolge entblößten, daß man sie für Leidenständer und Schlafplätze benutzte. Deshalb die teure Strafe: Die Gläubiger der Bemerkten riefen, daß es nicht zu ertragen sei. Sie seien friedliche Bürger und jeder durch ein Mißverständnis in diese Lage gekommen. Doch diese Worte gingen in dem allgemeinen Zorn unter. Endlich brachte die Wachen sie in einige Baracken, die werden wurden, sie, verlassen wie Schlafplätze, die man zum Lager führt. Als der Zug davonfuhr, stieg in den Gefangenen die erste Märtyrer über die Los auf. Gläubiger von ihnen blühten, während andere, von den Soldaten und den Schreien benutzte, ohnmächtig auf dem Boden des Wagens lagen. Aus den vielen Bemerkungen, die anfänglich durcheinander schrieen, stieg die Gewissheit auf, daß sie unglückliche Opfer seien, die jetzt durch Frankreich führen werden, um ihnen die Kriegselendlichkeit der Menge aufzudecken. Sie, die nichts verbrochen, die den kommenden Krieg kaum gehabt hatten, wurden als Schlafplätze benutzten ausgegeben, damit das französische Volk sich von ihnen, den ersten und schließlichen einen Kriegstod gerate, die bei ihm unerschlickt lägen, wenn es sich später schlagen sollte. Die Franzosen, in erschütterter Weisheit über die Ursachen stieg und mit einer düsternen Bitterkeit begab, glaubten nur zu gern an solche Bitterkeit.

Es ist ein Grammetzel für den Wert eines Menschen, ob er dankbar ist. Schreie und Bildung des Verstandes, alles Wissen und Können, das sich ein Mensch angeeignet hat, verläßt vor uns, wenn wir entdecken müssen, daß er undankbar ist. Denn es fehlt ihm dann die wahre Bildung des inneren Lebens des Menschen, die seine Bildung der Seele. Wo der Mensch mit kalter Berechnung sich an die Natur beugt und mit niedriger Selbstverleumdlichkeit ihre Reichtümer in Besitz nimmt, da fällt die Seele nicht solcher Kräfte und Mächte fähig, wenn nicht die Ereignisse der letzten Jahre in uns das Bewußtsein gefährt hätte: es gibt eine ausgleichende und rührende Gerechtigkeit, die da fund wird, wo Menschen bereit sind, ihr zu dienen.

Gerade die tatkräftigsten und erfolgreichsten Menschen haben immer wieder am stärksten das Gefühl, daß das Entschwinden an ihren Taten nicht von ihnen kommt, sondern ein Geschenk ist, eine Gnadengabe Gottes. Deshalb sind die Großen immer dankbar.

Niemals wird die Mahnung veraltet sein: Seid dankbar! Wie Eltern und Erzieher sich die

größte Mühe geben, die Jugend zur Dankbarkeit zu erziehen, so muß sie eine Eigenschaft aller Zeiten, die fast und groß dankbar, wie ein einzelner Mann, mit besonderen Kräften erfüllt, das vollbrachte und vollbringt und der ganzen Welt zum Segen wird; wer daran denkt, wie in diesem persönlichen Leben so manche frohe und gesegnete Stunde ihm bereitet wird, wie manchen Dienst, die innere Kraft durch und werden zu lassen und manche Gefahr tapfer bestanden werden kann; wer so mancher Freundlichkeit und Gefälligkeiten gedenkt, die ihm von Aberkämpften erwiesen werden, vielleicht sogar von Soldaten, von denen er es nicht erwartet hätte, der ist ein dankbarer Mensch. Er wird den Drang im Herzen empfinden, das alles irgendeine zu vergelten. Das ist die gefühnte und zugleich frommte Regelung in der Seele eines Menschen. Deshalb muß sie immer wieder dankbar sein mit aller Sorgfalt gepflegt werden. Wir müssen täglich daran arbeiten, wodurch dankbare Menschen zu werden. Alles, was wir tun, muß aus Dankbarkeit getan werden und diese Dankbarkeit als warme Sonne vorwärts werden. Es wird der höchste Beweis unseres Christentums sein, wenn unser ganzes Leben eine Antwort auf die Mahnung ist: Seid dankbar!

Martin Dindere.

Tausche dem Herrn, deutsches Volk! herrlich und heilig schauft du sein Schreien durch die Geschichte, wagst du gleich immer den Weg zu errätseln, hältst dich in dunkel die ewige Weisheit, preise doch dankbar die Allmacht des Lebens! Pocht dir dein Herz an der Brust deines Vaters, spürst du der Mutter ersickernde Seele, hegst du ein Kind in dem schirmenden Schoß: Frage nicht frevelnd nach Gottes Gesetzen, beuge dich betend des Himmels Geheimnis, Wunder um Wunder, daß schweige dein Sinnen, Güte um Güte, glaub es, mein Volk!

Dr. Karl Haad

der andere. „Man wird uns noch durch viele Städte führen; es wird keiner von uns diesen Zug lebend überleben“, flugte einer. In Clermont schienen sich diese Worte zu bewahrheiten. Auch dort war gefühllos das Gericht verbreitet worden, man habe bei diesen Willern und Willigen (Kriegern) und Wunden Geduld, Geduld, ihren und Ehrliche gefasener französischer Offiziere und Mannschaften gefunden. Wie diese Worte füngte sich die Bevölkerung auf sie. Einem der Gefangenen wurde der Schweiß gelassen. Die Parteilichen füngten, fiel man immer wieder über die unglücklichen Elflöser her. Der nicht mehr gehen konnte, den trieben die Soldaten mit Hintertreiben und Bajonetten weiter.

Die Gefangenen kamen nach Besancon am Doubs. Dort erwartete sie die Bevölkerung schon am Bahnhof. Es war nicht jene Dese, die in allen Städten vorhanden ist, sondern die Bürgergeist jeder Stadt, und der gebrochen. Die Gefangenen wurden aus dem Wagen gelassen und auf dem Bahnhofs geliebt. Mit Pfeifen und Johlen empfing man sie. Dann wiederholte sich das furchtbare Schauspiel von Paris-le-Monial und Clermont.

Wie Soldaten und Baten, mit allem, was man greifen konnte, schlug man auf die Gefangenen ein. Eine geradezu tierische Wut befandete sich in dem Geblüt, mit dem man auf sie eintrug. Blutend sanken viele der Gefangenen zurück, auch Gaugger wurde blutig geschlagen.

Als der Vater das erzählt, unterbrach ihn Erwin. Er mochte die Erzählung oft genug gehört haben und folgte ihr doch mit einer fieberhaften ammutenden Spannung.

„Vater“, rief er, „Vater, da muß erzählen, was du den Franzosen entgegengebracht hast, als sie dich misshandelten!“

Als der Vater schweigend, ganz bleich und plötzlich in sich versunken, sah Erwin fort:

„Du riefst du: Wie Guillaume! Wie Guillaume! Wie der Kaiser, hoch Deutschland! Du hast es ihnen gezeigt, daß wir Elflöser keine Franzosen sind und auch keine sind wollen!“

Gaugger blühte auf und sah seinen Sohn forschend an, dann nickte er und sagte: „Rein, die Elflöser werden nie Franzosen sein, wenn einmal ein Teil von ihnen ist. Das müßten diese Wahnwörter benützen, auch wenn sie mich danach zu Boden schlägen.“

Er erzählte weiter von seiner und der Weiden, genossen qualvoller Fahrt tief nach Frankreich hinein, wo sich die gleichen Schicksale immer wiederholten. Er erzählte von den dunklen Festungsbäumen, in die man sie sperrte, von dem Hunger, den sie litten, von dem größten der Schreden, der Anlaufbereit, in der man sie gleich um sich ließ und von den Gefangenen, deren Namen ihn jetzt noch im Traum quälten. Peinigungen, die kein deutsches Bein ausstehen kann, mußten sie Monate, mußten sie Jahre hindurch über sich ergehen lassen. Sie durften lange keine Briefe schreiben. Was hatte den Angehörigen

